

Dr. Angela Ilić (München)

Eine Stadt mit vielen Sprachen: Mehrsprachigkeit in Rijeka/Fiume zwischen Mythen und Fakten (1868–1918)

Bereits für Zeitgenossen war die sprachliche und kulturelle Vielfalt der Bevölkerung Rijekas in der Doppelmonarchie beeindruckend. So lautete ein damals populäres Sprichwort: „Rijeka ist eine ungarische Stadt, die von italienischsprachigen Kroaten bewohnt ist.“ Die sprachliche Situation war in der Realität jedoch noch viel komplexer, denn neben den zwei Amtssprachen (Ungarisch und Italienisch) wurde nicht nur Kroatisch gesprochen: Die echte Umgangssprache der Bevölkerung war „Fiumanisch“, eine spezifische Mischung aus Elementen des venezianisch-italienischen und des lokalen kroatischen Dialekts, bei gelegentlicher Verwendung von kroatisierten deutschen Wörtern. Zu den weiteren Sprachen, die in der Bevölkerung vertreten waren, gehörten Slowenisch, Deutsch, Serbisch, Englisch und Iwrit.

Der geplante Vortrag stellt die sprachliche Situation in Rijeka/Fiume in ihrer Komplexität vor und untersucht – im Dialog mit aktueller wissenschaftlichen Literatur – die tatsächliche und die wahrgenommene Mehrsprachigkeit unter den Bewohnern der Hafenstadt. Dabei werden den Sprachgebrauch und die Sprachpolitik betreffende Fragen sowie Herausforderungen aus unterschiedlichen Bereichen des Alltagslebens dargestellt: in Kommunikation mit Behörden, Bildung, Wirtschaft, Kultur, in der Presse sowie in Kirchen und Religionsgemeinschaften. Korrelationen zwischen Ethnizität und Sprache, Beruf und Sprache sowie Muttersprache und Mehrsprachigkeit werden analysiert, mit besonderer Aufmerksamkeit auf die Rolle der ungarischen Sprache als Amts- und dominante Unterrichtssprache. Thematisiert werden ebenfalls die Änderungen im Sprachgebrauch im untersuchten Zeitraum, die einerseits als Katalysator der zunehmend angespannten interethnischen Verhältnissen fungierten, andererseits aber auch ihr Produkt waren.

Die Untersuchung, die Teil eines größeren Projektes ist, beruht auf aus verschiedenen Quellen (u. a. Volkszählungen, institutionellen Dokumenten und Presseberichten sowie Selbstzeugnissen) gewonnenen Informationen zum Sprachgebrauch und -verhalten, wodurch die Mehrsprachigkeit in der Stadt und ihre Grenzen umfassend dargestellt werden können.